Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

I. Jahrgang. Basel, 17. August 1901. Nr. 33.

Abonnementspreis:
Schweiz per Post Fr. 4.— per Jahr
" " " Fr. 2.50 per Halbjahr
(für Verbandsvereine)
bei Bezug von 3 Expl. Fr. 10.— per Jahr
" " 10 " 25.—
Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Insertionspreis:
Für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Cts. (Verbandsvereine 25 Cts.)
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Aufnahme in die Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen per Jahr Fr. 60. —
Die Administration behält sich vor, ungeeignete Aufträge zurückzuweisen.

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu größerem Wohlstand und höherer socialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Erscheinungsweise:
Wöchentlich einmal
im Umfang von 8—12 Seiten.

Einsendungen
für den redaktionellen Teil, Abonnements- und Insertionsaufträge, sowie Reklamationen wegen unregelmäßiger Zustellung des Blattes sind zu richten an das Sekretariat des Verbands schweizer. Konsumvereine, Basel, Steinenthorstraße 24.

Abdruck
aller Artikel bei vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Die Eingabe der Konsumvereinsgegner. (Fortsetzung). — Aus unserer Bewegung: † Hans Mettier. — Bern. — Genossenschaftsstatistik: Die Ergebnisse der Statistik über die deutschen Genossenschaften.

Le Coopérateur suisse: Comment fermerons-nous des gérants? (à suivre). — Convocation. — Echos de Glaris. — Notre mouvement en Suisse.

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales. — Anzeigen.

Die Eingabe der Konsumvereinsgegner.

(Fortsetzung.)

Wir lassen heute den Schluß der Eingabe unserer Gegner folgen, und zwar zunächst wiederum ohne kritische Anmerkungen. Was wir zu der Eingabe zu sagen haben, wollen wir nach vollem Abdruck derselben ebenfalls im Zusammenhang ausführen. Nur eins drängt es uns schon gleich hier zu erklären. Soweit sich die Eingabe auf angebliche „Thatsachen" beruft, soweit operiert sie mit den schändlichsten Unwahrheiten. Wir werden das aktenmäßig beweisen, und bitten unsere Leser für die notwendig umfangreich werdenden Feststellungen um etwas Geduld; denn kurz abthun können und dürfen wir die gegen uns beim Bundesrat erhobenen falschen Anschuldigungen nicht. So unangenehm es sein mag, uns noch in mehreren Nummern, mit dem Aufdecken und Zerreissen des giftigen Lügengewebes zu befassen — es muß sein, wir sind das unserer Sache und unserer obersten Landesbehörde schuldig. Erst aber wollen wir noch den Rest der Besudelung über uns ergehen lassen:

Als sich im Jahre 1893—1894 eine Reihe gemeinnütziger Männer in Basel-Stadt und -Land, Aargau, Solothurn und Bern vereinigten, um die Milchproduzenten Basels zu gemeinschaftlicher Wahrung ihrer Interessen zu organisieren, weil im Anfang des Jahres 1893 denselben durch Cirkular des Allgemeinen Consumvereins in Basel alle Milchverträge gekündigt worden waren und ihnen mit dem Hinweise auf die eingetretenen Handelsschwierigkeiten mit Frankreich, welche einen bedeutenden Einfluß auf die Preise der Milch und Milchprodukte hatten, mitgeteilt wurde, daß nur wesentlich billigere Eingaben Aussicht zu neuen Vertragsabschlüssen hätten, scheiterte das Unternehmen hauptsächlich an einem Cirkular des Allgemeinen Consumvereins, der damals weitaus größten Milchhandlung in Basel, in welchem den Lieferanten mit Entzug der Lieferungen gedroht wurde, wenn sie sich einer solchen Genossenschaft anschließen würden. An einer bezüglichen Versammlung erschienen zwei Vertreter des Allgemeinen Consumvereins und gaben auch mündlich eine solche Erklärung ab. Trotzdem hierauf ein weiteres Cirkular mit der Aufforderung versandt wurde, die Milchlieferanten hätten für die Erneuerung ihrer Verträge nunmehr noch billigere Offerten einzureichen, ist der Verkaufspreis auch heute noch im Basler Consumverein so hoch, wie anderwärts, wo das durch die Großorganisation geschaffene Monopol nicht so hartherzig zum Ausdruck kommen kann, oder wo man es verschmäht, den ohnehin genugsam geplagten Landwirt noch mehr zu drücken. Beabsichtigen vielleicht die Consumvereine auch noch die Landwirte mürbe zu machen, um schließlich ihr kommunistisches Programm auch auf dieses Gebiet zu verlegen?

In diesem Jahr zahlt der Consumverein, der zugleich der Centralleitung des schweizerischen Consumvereins sehr nahe steht, den Landwirten 13 1/2 Cts per Liter Milch — die Landwirte erklären, bei diesem Preise nicht bestehen zu können, besonders dann nicht, wenn irgendwelche Steigerung im Futterwert entsteht. Der Consumverein, indem er sein angeblich gemeinnütziges Prinzip — den Zwischenhandel auszuschalten — aus egoistischen Motiven negiert, verkauft die Milch zu 20 Cts., also mit einem Zuschlage von 33 Proz. und steckt auf Kosten der produzierenden Landwirte den Ueberschuß in die Taschen seiner eingeschriebenen Mitglieder, was bei einem jährlichen Konsum von 15,631,085 Kilo wahrlich keine kleine Summe beträgt.

Ein Geschäftsgrundsatz aggressiv vorgehender Konsumvereine besteht darin, bei Waren, deren Qualität sofort ersichtlich und eine größere Abweichung in der Güte nicht möglich ist (z. B. bei Eiern, Kartoffeln, Cichorie und andern von den Fabriken nur in einer Qualität und in bestimmter Verpackung gelieferten Waren), die Verkaufspreise unter denjenigen der Konkurrenz zu halten, event. mit Schaden zu verkaufen, um beim Publikum den Schein zu erwecken, die sogen. Handels- und Gewerbetreibenden seien Ausbeuter. Der Gewinn muß dann bei den Qualitätsartikeln gesucht werden, die dann aber erwiesenermaßen weder billiger noch gar besser als in andern reellen Geschäften sind. Der Basler Handwerker- und Gewerbeverein hat bei einer öffentlichen Auseinandersetzung mit dem Consumverein daselbst dessen Verwaltung vorgeworfen und nachgewiesen, daß sie wissentlich ihre Mitglieder täuscht, indem ein ganz wesentlicher Teil der jährlichen Rückdividenden nichts anderes ist, als eine Rückvergütung von das Jahr hindurch bezahlten höheren Preisen, worüber der Vorstand des Consumvereins in seiner Antwortbroschüre mit Stillschweigen hinweggegangen ist, weil eben nichts dagegen eingewendet werden konnte. Die steten Klagen an den Generalversammlungen des Consumvereins Basel über schlechte Waren beweisen ebenfalls das Gesagte.

Wie es mit der „Gemeinnützigkeit" steht, geht auch noch aus folgendem Beispiele hervor. In Basel hatte Regierungsrat und Großer Rat beschlossen, den ausgearteten Flaschenbierhandel durch geeignete Bestimmungen etwas einzuschränken. Der Konsumverein, der sich hierdurch finanziell geschädigt glaubte, ergriff die Initiative zur Bekämpfung der Vorlage und setzte mit großer Agitation die Verwerfung durch. Ethische Gründe, mit denen Konsumvereine ihre gemeinnützige Thätigkeit stets beweisen wollen, haben also hier ebenfalls nicht mitgewirkt.

Muß es nicht eigentümlich berühren, wenn angesichts solcher Thatsachen der agitatorische Sekretär der Centralleitung Schweizerischer Konsumvereine in Vorträgen wie z. B. in Chur am 16. April 1898 bemerkt: „Die Gewerbetreibenden seien eng- und hartherzige Leute, ohne moralische Gefühle und politische Ueberzeugungen. Ihr geistiger Horizont sei ganz enge; sie seien in einer Degeneration begriffen und nähmen im heutigen Erwerbsleben die Stellung der Raubritter früherer Zeit ein".

Im Momente, wo der Bundesrat einstimmig vom Nationalrat beauftragt ist, die Frage zu prüfen, ob nicht Mittel und Wege gefunden werden können, um dem unlautern Wettbewerb vorzubeugen, sollen Bundesbeamte die Erlaubnis erhalten, sich an solchen unlautern Manipulationen, wie sie von einem Teil der Konsumvereine angewendet werden, zu beteiligen und sie direkt oder indirekt in diesem Treiben zu unterstützen?

Die Bundesverwaltung kann auch nicht von Fall zu Fall entscheiden, ob ein Konsumverein lautere oder unlautere Geschäftsführung treibe, ob er dies früher, jetzt oder nach Eintritt eines Bundesbeamten in die Verwaltung thue oder nicht. Daher ist das allgemeine Verbot, das keine Ausnahme bei den Konsumvereinen bedeutet, das einzig richtige, wie dies u. a. in der Gemeinde Herisau für die städtischen Beamten besteht.

Die Thätigkeit einer Anzahl von Bundesbeamten in der angeführten Richtung trägt gewiß auch nur dazu bei, die Bundesverwaltung im allgemeinen zu diskreditieren und erzeugt eine feindliche Stimmung im Volke gegen den Bund und seine Beamten überhaupt, welche durch keinerlei Vorteile für die Eidgenössische Verwaltung aufgewogen werden. Eine Verletzung des Vereinsrechtes kommt durch das Verbot nicht in Frage, dagegen werden, wie oben angeführt, berechtigte Interessen des Volkes verletzt, wenn einzelne Bundesbeamte sich an der Leitung der Konsumvereine beteiligen.

Hochgeehrte Herren Bundesräte! Wir unterscheiden genau zwischen unliebsamer und unlauterer Konkurrenz. Der ersteren gewachsen zu sein, bleibt unserer Thätigkeit überlassen. Es steht aber nicht in unserer Macht, der letzteren, soweit sie im vorliegenden Falle durch Bundesbeamte ausgeübt oder gefördert werden kann, abzustellen.

Sie werden daher begreifen, daß wir sie dringend ersuchen möchten, auf Ihren früher gefaßten Beschlüssen zu beharren und dieselben, angesichts der Gründe, die wir oben anführten, eher auszudehnen, als abzuschwächen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Bern, Thalweil, Basel, Lenzburg, St. Gallen,
Juli 1901.

Die Vorstände:
des Schweiz. Gewerbevereins,
des Schweiz. Bäcker- und Konditorenverbandes,
des Schweiz. Konditorenverbandes,
des Schweiz. Metzgermeistervereins,
des Schweiz. Spezierervereins.

* * *

Dies der genaue Wortlaut der Eingabe. Niemand, der mit dem Konsumgenossenschaftswesen auch nur einigermaßen vertraut ist, wird sie zu Ende lesen können, ohne daß ein Gefühl der Entrüstung und des Ekels über die darin enthaltenen unwahren Behauptungen, Verdrehungen und Beschimpfungen in ihm aufgestiegen wäre. Wir bitten daher zunächst unsere Leser um Entschuldigung, wenn wir in ihnen durch den Abdruck dieses elenden Gallimathias Unwillen erregt haben. Derselbe wird aber bei ihnen sogleich in das Gefühl der Befriedigung umschlagen, wenn sie bedenken, wie unsterblich blamiert sich unsere Gegner mit diesem Aktenstück haben. Es kann nicht anders als uns mit Genugthuung erfüllen, wenn wir sehen, daß das heißeste Bemühen der Mittelstandspolitiker, uns recht wirksam zu bekämpfen, nur ein solch klägliches Resultat zu Tage gefördert hat, daß diese Leute genötigt waren, zu derartig traurigen Waffen zu greifen, weil ihnen keine anderen zu Gebote standen.

In der That, diese Anklageschrift gegen die Konsumvereine klagt im Grunde nur ihre Verfasser und Unterzeichner an und zwar bodenloser Unwissenheit und verächtlicher Unehrlichkeit. Wer später einmal wissen will, was für Gegner wir am Anfang des XX. Jahrhunderts hatten, den brauchen wir nur auf dieses Aktenstück hinzuweisen, mit dem jene sich vermassen, vor die oberste Behörde unseres Landes zu treten.

Wenn wir nun im nachfolgenden die Eingabe der Konsumvereinsgegner zum Gegenstand näherer Erörterungen machen, so geschieht es hauptsächlich, um allen denjenigen, die mit den Verhältnissen unserer Bewegung nicht näher bekannt sind, ein objektives Urteil durch Darlegung des wirklichen Sachverhalts zu ermöglichen. Ihnen wollen wir beweisen, daß man die Konsumvereine „bekämpft" hat, indem man in der leichtfertigsten, gewissenlosesten Weise eine Anzahl Unwahrheiten in die Welt setzte.

Die Eingabe beginnt damit, unter Hinweis auf die Preßstimmen zu behaupten, daß „ein großer Teil unserer Bevölkerung und nicht zuletzt die Bundesbeamten selbst", das bundesrätliche Verbot der Teilnahme von Beamten an der Leitung der Konsumvereine mit Genugthuung begrüßt habe.

Was zunächst die Bundesbeamten selbst anbelangt, so ist zu konstatieren, daß dieselben zusammen mit den Genossenschaftern einmütig am 14. April in Zürich gegen den betreffenden Beschluß des Bundesrats protestiert haben. Offiziell, um ihr volles Einverständnis zu bekunden, hatten sich an der Zürcher Protestresolution beteiligt der Generalverband eidg. Beamter und Angestellter, der Verband schweiz. Postbeamter, der Verband der Zollbeamten, der Centralverband der Telephonarbeiter und der schweizerische Telegraphistenverein. Die genannten Verbände umfassen das Gros aller eidg. Beamten und Angestellten; sie haben sich mit aller Entschiedenheit, auch in ihren Organen, gegen die Verkürzung ihrer staatsbürgerlichen Rechte ausgesprochen, und es ist nichts bekannt geworden, was die Annahme rechtfertigen könnte, als sei auch nur ein kleiner Teil der Bundesbeamten darüber herzlich froh, daß der Bundesrat ihn vor der Gefahr, Vorstandsmitglied einer Konsumgenossenschaft zu werden, bewahrt habe.

Unter diesen Umständen gehört wirklich sehr viel Unverfrorenheit zu der Behauptung, ein großer Teil der Bundesbeamten habe den bundesrätlichen Beschluß vom 12. Februar 1901 „mit Genugthuung begrüßt".

Nicht viel anders ist die Genugthuung eines „großen Teils unserer Bevölkerung" beschaffen. Wir sind zwar weit entfernt, läugnen zu wollen, daß in einigen Kreisen der Bevölkerung, jenen, die sich mit Recht oder Unrecht von den Konsumvereinen bedroht glauben, große Befriedigung und Freude darüber herrschte, daß der Bundesrat einen Beschluß faßte, der nicht ohne Berechtigung als ein Schlag gegen die Konsumvereine bezeichnet werden kann. Aber in noch viel weiteren Kreisen der Bevölkerung hat man von jenem Beschluß des Bundesrats mit Befremden Kenntnis genommen und sieht in ihm noch heute einen bedauerlichen Mißgriff. Ohne der Wahrheit zu nahe zu treten, darf gesagt werden, daß die gesamte Arbeiterschaft die Politik des Bundesrats in dieser Frage mißbilligt. Ebenso verhält es sich mit jenem Teil des Bürgertums, das wirklich demokratisch gesinnt ist und zwar ohne Unterschied der politischen Partei. In Blättern, wie „Zürcher Post" und „Allgem. Schweizer Zeitung", „Basler Anzeiger", „Journal de Genève" und „Gazette de Lausanne", hat der Bundesratsbeschluß alles andere, nur keine Zustimmung erfahren. Andere Blätter haben in diplomatischer Weise vermieden, Stellung zu nehmen, wie z. B. die „Neue Zürcher Zeitung" und die „National-Zeitung" in Basel. Nur ein kleiner Teil der Presse, darunter hauptsächlich die „Basler Nachrichten", der „Bund" und das „Zofinger Tagblatt" hat dem Bundesrat Beifall geklatscht.

Hiebei ist aber noch eins zu beachten, was die Verfasser der Eingabe an den Bundesrat wohlweislich verschweigen, nämlich, daß sie selbst es gewesen sind, die in der Presse den Chorus der öffentlichen Meinung gebildet, die ihre Verbindungen mit den Redaktionen verschiedener Blätter dazu benutzt haben, um in dieselben Artikel zu lancieren, in denen dem Bundesrat die vollste Billigung für sein Vorgehen ausgesprochen wurde. Diese „Preßstimmen", auf die sich heute die Konsumvereinsgegner berufen, sind großenteils ihre eigenen Stimmen!

Wir haben bereits in unserer letzten Nummer die Vermutung ausgesprochen, daß eine solche „Preßstimme" in den „Basler Nachrichten" von Hrn. Boos-Jegher, vom Sekretariat des schweizer. Gewerbevereins, herrühre. Inzwischen haben wir die Gewißheit erlangt, daß unsere Annahme völlig richtig gewesen ist, und wir erlauben uns daher, einmal näher die Methode zu kennzeichnen, nach der die Herren Mittelstandspolitiker die öffentliche Meinung fabrizieren.

In No. 200 vom 26. Juli brachten die „Basler Nachrichten" an leitender Stelle einen Artikel, der nach einem Auszug aus der Eingabe der fünf größeren Interessenvereine sich in folgenden schönen Betrachtungen erging:

„Der Bundesrat wird sich kaum diesen Einwänden gegenüber ablehnend verhalten können und nicht dazu kommen, seinen Beschluß zurückzunehmen. Im Moment, wo der Nationalrat einstimmig beschloß, es möchte der Bundesrat die Frage untersuchen, wie dem unlauteren Wettbewerb abgeholfen werden kann, wäre eine Zurücknahme des erlassenen Verbotes gewiß eine eigentümliche indirekte Antwort. Gewiß beteiligen sich nicht alle Konsumvereine an der agressiven Art des Betriebes und auch nicht alle treiben unlauteren Wettbewerb, allein wie wollte der Bundesrat jeweilen entscheiden? Es handelt sich auch nicht um eine große Zahl von Beamten, somit ist eine empfindsame Einbuße, auch wenn die Bethätigung eine erlaubte genannt werden könnte, nicht vorhanden. Dagegen muß als erstes Princip gelten, daß der Beamte sich eine neutrale Stellung im wirtschaftlichen Interessenkampfe wahre, dafür hat man ihm auch eine unabhängige materielle Stellung geschaffen. Es ist nicht nur eine Frage des Taktes, daß der Beamte sich von der Leitung von Erwerbsinstituten fern halten soll, namentlich dann, wenn diese nicht immer einwandfreie Ziele erstreben und Mittel anwenden, die gemeinhin nicht zum reellen Geschäftsverkehr gezählt werden. Wer dies nicht begreift, den kann nur das Verbot den Takt lehren und die Rücksicht begreiflich machen, die der Beamte gegenüber seinen Mitbürgern zu nehmen hat. Eine politische Frage kann man trotz dem besten Willen, der hiezu in gewissen Kreisen vorhanden ist, daraus nicht machen, denn zwischen einem Verbot (das nicht vorliegt) einem Vereine als Mitglied anzugehören und dem Verbote der Leitung eines Erwerbsinstitutes anzugehören, das einer großen Zahl von Mitgliedern gehört, wie der Bundesrat auf Grund von gesetzlichen Bestimmungen verfügt, die alle Beamte und die Nebenbeschäftigungen überhaupt treffen, ist ein bedeutender Unterschied."

Niemand kann läugnen, daß sich eine bessere „Preßstimme" zu Gunsten der Konsumvereinsgegner gar nicht denken läßt. Wie muß es auf die Herren Bundesräte Eindruck machen, wenn sie sehen, daß ein so entschieden freisinniges Blatt, wie die „Basler Nachrichten", in ebenso entschiedener Weise sich auf die Seite der fünf größeren Interessenvereine schlägt. Die „Basler Nachrichten", werden sie denken, würden gewiß nicht so schreiben, wenn sie damit nicht der Meinung der Bevölkerung Basels Ausdruck gäben. Daß aber diese schönen Expektorationen von Herrn Boos-Jegher herrühren, der die neueste Hetze gegen die Konsumvereine inscениert, der die Eingabe an den Bundesrat in der Hauptsache auf seinem Gewissen hat und der nun auf diese Weise hinter den Coulissen „Stimmung macht", — das ahnt das liebe Publikum nicht.

Es gehört auch wirklich eine ungewöhnliche Dosis von Dreistigkeit und Scrupellosigkeit dazu, die man bei einem ehemaligen Mitgliede der „Gesellschaft für ethische Kultur" am allerwenigsten suchen sollte, die Leser eines angesehenen Blattes in solcher Weise zu täuschen und zu nasführen. Wir wollen niemand das Recht streitig machen, dafür sorgen zu dürfen, daß das Publikum Kenntnis von seinen Ansichten erhält. Wir hätten daher auch nichts dagegen einzuwenden gewußt, wenn Herr Boos-Jegher einen Auszug seiner Eingabe den Blättern, mit der Bitte um Abdruck, zur Verfügung gestellt hätte. Aber daß er seine eigenen Ansichten noch glossiert, ohne sich selbst als Urheber dieser Glossen zu erkennen zu geben, daß er dadurch den Anschein erweckte, die Zustimmung zu seinen Ausführungen in der Eingabe komme von einer anderen, unbefangenen und unparteiisch urteilenden dritten Person, das ist eine publizistische Unlauterheit, eine auf Täuschung des Publikums berechnete Unehrlichkeit, die dem patentierten Bekämpfer des unlauteren Wettbewerbs besonders schön zu Gesicht steht und recht deutlich zeigt, daß den Konsumvereinsgegnern seines Schlages alle Mittel recht sind, um ihr Ziel zu erreichen.

In ähnlicher Weise, wie jener Artikel in den „Basler „Nachrichten", sind auch die in anderen Blättern erschienenen Korrespondenzen, in denen über die Eingabe „objektiv" referiert wurde, gearbeitet. Die „Preßstimmen", mit dem man den Bundesrat als Ausdruck der öffentlichen Meinung zu imponieren versucht, werden in der Hauptsache am Schreibtisch des Sekretariats des schweizer. Gewerbevereins, Abteilung Gewerbewesen, fabriziert sein.

Wenn uns eins in dieser Angelegenheit wundert, so ist es der Umstand, daß anständige Blätter zu dieser künstlichen, unlauteren Stimmungsmache glaubten die Hand bieten zu können. — —

Nachdem wir dargethan haben, was es mit den „Preßstimmen", auf die sich die Eingabe eingangs so nachdrücklich beruft, für eine Bewandtnis hat, wollen wir uns nun mit den „Gründen" befassen, die sie für den Standpunkt der Konsumvereinsgegner, es müsse den Bundesbeamten verboten sein, an der Verwaltung von Konsumvereinen teilzunehmen, vorbringt.

Betrachtet man die Eingabe in ihrer Gesamtheit kritischen Auges, so erkennt man, daß die fünf Interessenverbände in Wirklichkeit von dem folgenden Standpunkt ausgehen:

Die Konsumvereine laufen unseren materiellen Interessen schnurstracks zuwider, indem sie unseren Profit verringern, ja gefährden. Da man sie nun leider nicht einfach verbieten kann, so muß alles gethan werden, um ihnen wenigstens Schwierigkeiten zu bereiten und sie in ihrer Entwicklung zu hemmen. Wir versprechen uns nun eine Schädigung der Konsumvereine und eine Verlangsamung ihres Wachstums davon, wenn eine intelligente Bevölkerungsklasse, die der Beamten, von der Leitung dieser Genossenschaften ausgeschlossen würde. Darum verlangen wir vom Staat, daß er zum Schutz unserer kapitalistischen Profitinteressen ein bezügliches Verbot erläßt. . . . . .

Natürlich können die Herren eine solche, die Dinge in ihrer nackten Wirklichkeit zeigenden Sprache nicht führen. Die große Mehrzahl der Staatsbürger würde daraus ohne Mühe ersehen, daß hier ein einseitiges, kapitalistisches Privatinteresse auf Kosten der staatsbürgerlichen Rechte der Beamten eine Bevorzugung verlangt, daß sich hinter der Forderung des in Rede stehenden Verbots ein brutales Klasseninteresse verbirgt. Darum muß dieser Kern der ganzen Angelegenheit mit allerhand Redensarten unsichtbar gemacht werden. Da man den wahren Grund des Begehrens nicht sagen kann, so stellt man eine Reihe Behauptungen auf, konstruiert diverse Anklagen und leitet dann daraus die „Gründe" für die Forderung ab, die man durchsetzen möchte.

Es wird nun in unserem nächsten Artikel unsere Aufgabe sein, die Behauptungen der Konsumvereinsgegner auf ihre Richtigkeit, sowie das Material, auf dem ihre Anklagen aufgebaut sind, auf seine Festigkeit zu prüfen.

Aus unserer Bewegung.

† **Hans Mettier.** Aus Chur traf am 12. August die Nachricht ein, daß daselbst der Redaktor des „Grütlianers" Herr H. Mettier im Alter von 50 Jahren verstorben sei.

Wir sind überzeugt, im Sinne aller schweizer. Konsumgenossenschafter, die die Wirksamkeit des Verstorbenen näher gekannt haben, zu handeln, wenn auch wir im Geiste auf dem frischen Grabe dieses treuen Kämpfers für Volksfreiheit und Volkswohlfahrt einen Kranz niederlegen und un-

sere aufrichtige Dankbarkeit bekunden für das warme Interesse und die Förderung, die unsere Bewegung bei Hans Mettier gefunden und durch ihn erfahren hat.

Wir glauben nicht zu viel zu behaupten, wenn wir sagen, daß Hans Mettier von allen in der schweizerischen Arbeiterpresse wirkenden Journalisten der erste war, der sich zum vollen Verständnis der Bedeutung unserer Sache hinaufgearbeitet und sich am tiefsten in sie hineingedacht hatte. Was er im „Grütlianer" jeweilen über das Konsumvereinswesen geschrieben hat, zeugte nicht nur von warmer Sympathie, sondern auch von richtiger Auffassung unserer Bestrebungen. Seinem Wirken ist es wesentlich mit zuzuschreiben, daß heute in weiten Kreisen der Arbeiterschaft die gleichgültige, verständnislose Haltung gegenüber den Konsumgenossenschaften thatkräftiger Mitarbeit gewichen ist. Um das Interesse der zahlreichen „Grütlianer"-Leser an unserer Bewegung wachzuhalten und zu vertiefen, richtete er für sie in dem von ihm redigierten Blatte eine besondere Rubrik ein.

Lag auch der Schwerpunkt der Wirksamkeit Mettier's auf politischem Gebiet, so darf doch nicht übersehen werden, daß er mit seiner unermüdlichen Befürwortung socialer Reformen und seinem energischen Eintreten für die Notwendigkeit neuer gesellschaftlicher Organisationen den Boden mit hat bearbeiten helfen, auf dem wir bauen und wirken. Unvergessen sei ihm endlich auch die unerschrockene Verteidigung unserer Sache gegenüber den Angriffen der Mittelstandspolitiker, denen er oft trefflich heimzündete, wie auch gegenüber den Rechtsverletzungen der Behörden in der Steuerfrage.

Alles in allem verliert die Sache des socialen Fortschritts und der socialen Reform in der Schweiz mit Hans Mettier einen treuen, tapferen und klugen Vorkämpfer, unser Volk einen tiefdenkenden und warmherzigen Edelmenschen.

Auch die schweizer. Genossenschafter werden seinen Namen stets in Ehren und dankbarer Erinnerung halten.

Bern. Der Vorstand unseres Verbandsvereins ladet die Mitglieder zu einer auf den 26. August anberaumten außerordentlichen Generalversammlung ein, die sich darüber schlüssig machen soll, ob sie im Prinzip mit dem Projekt der Verschmelzung mit der „Sozialistischen Genossenschaft Vorwärts" einverstanden ist. Der soeben erschienene „Anzeiger der Konsumgenossenschaft Bern" macht über den Stand dieser Angelegenheit folgende interessante Mitteilungen:

Die Frage der Verschmelzung der beiden hiesigen Konsumgenossenschaften bildete schon seit längerer Zeit den Gegenstand lebhaftester Erörterungen in den leitenden Kreisen der Konsumgenossenschaft „Vorwärts" sowohl als auch in denjenigen der Konsumgenossenschaft Bern.

Als vor zirka drei Jahren Herr Dr. Wassilieff und Genossen den „Vorwärts" ins Leben riefen, da war man sich in den mit der hiesigen Genossenschaftsbewegung vertrauten Kreisen bewußt, daß einerseits die mit der Gründung desselben gesteckten Ziele nicht erreicht werden würden, daß anderseits aber diese neue Genossenschaft durch die entstehende, nicht unerhebliche Konkurrenz der alten ziemlichen Schaden zufügen könnte.

Die seitherige Entwicklung der Dinge hat denn auch diesen Anschauungen recht gegeben.

Ueberall da, wo die Konsumgenossenschaft Bern Filialen hatte, errichtete auch der „Vorwärts" — mit zum Teil nicht unerheblichen Kosten — Ablagen und suchte auf diese Weise der erstern den Boden abzugraben.

Ob dieses Gebaren richtig, ob es genossenschaftlich gehandelt gewesen sei, diese Fragen zu beantworten ist hier nicht unsere Aufgabe, es genügt, auf die Thatsache hinzuweisen, daß diese Handlungsweise in weiten Kreisen als unklug, den genossenschaftlichen Interessen schnurstracks zuwiderlaufend befunden wurde. Man sah ein, daß die für doppelten Mietzins, doppelte Arbeitslöhne u. s. w. ausgeworfenen Batzen denn doch für bessere Zwecke verwendet werden könnten, und so kam man nach und nach in den leitenden Kreisen auf den Gedanken einer Fusion der beiden Konsumgenossenschaften.

Es ist das Verdienst einiger einsichtigen Genossenschafter, daß die Spitzen der beiden Vereine einander näher gebracht und die Frage der Verschmelzung in verschiedenen Sitzungen ernsthaft besprochen werden konnte.

Die Zweckmäßigkeit, die Wünschbarkeit der Vereinigung der beiden Genossenschaften im Interesse der genossenschaftlichen Bewegung auf dem Platze Bern wurde allseitig anerkannt, und eine am 22. Juli stattgefundene gemeinsame Konferenz hat denn auch beschlossen, es sei die prinzipielle Beschlußfassung über die Verschmelzung der beiden Genossenschaften den von beiden Behörden baldigst einzuberufenden Generalversammlungen zu unterbreiten.

Der Vorstand seinerseits empfiehlt der Generalversammlung einstimmig, sie möchte „im Prinzip" die Fusion gutheißen und den Vorstand mit den weitern Unterhandlungen mit der Genossenschaft „Vorwärts" betrauen. Die definitive Beschlußfassung über die Verschmelzung bleibt einer spätern Generalversammlung vorbehalten.

Genossenschaftsstatistik.

Die **Ergebnisse der Statistik über die deutschen Genossenschaften,** die im Allgemeinen Schulze-Delitzschen Verbande vereinigt sind, werden soeben von der Anwaltschaft dieses Verbandes publiziert. Demnach gehören dem Allgemeinen Verbande zur Zeit 936 Kreditgenossenschaften an, von welchen 870 zur Statistik berichteten. Diese letzteren hatten 511,061 Mitglieder. Den größten Prozentsatz unter diesen bilden die selbständigen Landwirte mit 28,8 %, denen die selbständigen Handwerker mit 25,5 % folgen. Die Gesamtsumme der gewährten Kredite und Prolongationen betrug im Jahre 1900 Mk. 2,276,855,864; die Ausstände auf gewährte Kredite am Jahresschlusse Mk. 672,231,131. Das Gesamtbetriebskapital stellte sich Ende 1900 auf 788,187,683 Mk., wovon 178,261,625 Mk. eigenes Vermögen in Geschäftsguthaben und Reservefonds und 609,926,058 Mk. aufgenommene fremde Gelder.

Von den dem Allgemeinen Verbande angehörenden 621 Konsumvereinen haben 568 zur Statistik berichtet, welch letztere einen Mitgliederbestand von 522,116 nachweisen. In den 1143 eigenen Läden betrug der Erlös Mk. 108,604,603. Das Gesamtbetriebskapital, bestehend aus Mk. 15,698,889 eigenem Vermögen in Geschäftsguthaben und Reserven und Mk. 12,335,707 aufgenommenen fremden Geldern, betrug insgesamt Mk. 28,034,596. Der Ueberschuß belief sich auf Mk. 12,743,520.

Ferner berichtet die Statistik über 100 Baugenossenschaften mit 27,880 Mitgliedern. Seit der Errichtung dieser Genossenschaften wurden erbaut zum Erwerb durch die Genossen von 43 Genossenschaften 1682 Häuser, Herstellungskosten von 1514 Häusern Mk. 11,721,800, zur Vermietung der Wohnungen an die Mitglieder von 71 Genossenschaften 713 Häuser, Herstellungskosten von 712 Häusern Mk. 21,997,644. Im Jahre 1900 wurden erbaut von 28 Genossenschaften 257 Häuser, Herstellungskosten von 228 Häusern Mk. 2,039,293, — von 50 Genossenschaften 207 Häuser, Herstellungskosten von 202 Häusern Mk. 5,947,909 das Gesamtbetriebskapital betrug Mk. 36,869,909. Davon entfallen auf das eigene Vermögen Mk. 6,494,190, bestehend aus Geschäftsguthaben und Reservefonds, und auf die angeliehenen fremden Gelder Mk. 30,375,719.

Le Coopérateur suisse.

Comment formerons-nous des gérants?

La tâche éducatrice de la coopération a un double caractère. D'un côté il nous faut faire comprendre à nos membres ce qu'est la coopération et nous procurer des adhérents conscients de leur rôle. C'est l'affaire des sociétés locales avec l'aide matérielle et morale des Unions nationales, de leur presse, de leurs congrès, etc. D'autre part il nous faut, dès qu'une société est devenue un peu considérable, des administrateurs qui soient à la fois de la partie et des coopérateurs conscients, pénétrés du rôle et des principes de notre mouvement.

Dans les petites sociétés une vendeuse suffit. On ne doit lui demander que des qualités de caractère: l'honnêteté, l'amabilité, l'ordre et la propreté. La comptabilité, la caisse, les commandes sont l'affaire des membres dévoués du comité qui, sans indemnité ou contre une faible indemnité, en sont chargés par leurs cosociétaires. Si la société croit, ces diverses fonctions deviennent trop absorbantes pour ces hommes simples et déjà occupés d'ailleurs. Tout en surveillant de près la marche de la société et en se gardant de tout remettre à un employé quelle que soit la confiance qu'il mérite, il leur faut un homme à qui l'on puisse confier la surveillance du personnel, la bonne conservation des marchandises, le soin de la comptabilité, de la caisse, de la correspondance et du recrutement des membres. Or c'est là surtout que le choix est difficile et que nombre de sociétés font de fort désagréables expériences.

Quelques unes s'en tirent en abandonnant complètement la gérance à un individu dont elles sont contentes tant que la ristourne annuelle ne baisse pas. C'est un exemple que nous ne recommandons pas. Le gérant prend une telle importance qu'il devient le maître absolu de la société. Il n'y a plus des coopérateurs organisant leur consommation, il n'y a plus qu'un épicier soutenu par des gens se disant coopérateurs.

La plupart du temps on cherche un gérant qui soit de la partie. Il a l'habitude et la connaissance du commerce de détail, mais pas la moindre idée de la coopération. Il croit avoir à faire à une société par action. Il emploie les mille trucs usités dans le commerce de détail pour attirer et retenir la clientèle, pour tromper l'acheteur sur la qualité. En un mot il veut faire des affaires au sens le plus bas du mot. En outre il se défie au fond de la coopération, il lui garde une certaine rancune, l'Union n'est pour lui qu'un marchand de gros ne méritant pas plus de confiance que les autres.

Nous ne contestons pas que la coopération n'ait souvent trouvé parmi les membres de ses comités des coopérateurs convaincus, devenus à force de travail d'excellents administrateurs, ou, vice-versa, des épiciers assez intelligents, aux vues assez larges, pour être devenus de bons et fidèles coopérateurs. Mais ces deux cas sont plutôt rares et il ne faudrait pas compter là-dessus plus qu'on ne compte sur le hasard. (à suivre).

Convocation.

Les sociétés faisant partie du X^me^ *groupe* de l'Union suisse des sociétés de consommation, sont instamment priées par la société de Genève de bien vouloir se faire représenter à la prochaine conférence de ce groupe.

Cette conférence aura lieu le dimanche 25 août, à 10 heures du matin, à l'hôtel du Paon à Yverdon.

Programme.

Renseignements mutuels sur les achats pour la saison prochaine — plus spécialement en légumes secs: pois, haricots, lentilles, fèves, ainsi qu'en sucre, pruneaux, raisins, choucroute, pétrole, etc.

Eventuellement entente pour groupages.

* * *

La direction du bureau central sera probablement représentée.

Les délégués sont priés de s'annoncer d'ici au *20 courant* afin de fixer à temps le nombre des convives au dîner commun (fr. 2. 50 par couvert, vin compris).

Le simple programme cité plus haut suffira pour faire apprécier l'importance d'une pareille réunion. Espérons que toutes les sociétés du groupe s'y feront représenter.

Echos de Glaris.

Les journaux coopératifs étrangers nous arrivent avec des comptes-rendus de notre assemblée de Glaris.

Le numéro du 6 juillet des Cooperative-News donnent un article de deux colonnes dû à la plume de M. Ben. Jones l'un des délégués. Il approuve fort l'institution d'un voyageur de l'Union.

Le supplément d'août 1901 au prix courant de la coopérative de la Haye contient un récit gaîement rédigé, vivement mené, fort aimable pour les coopérateurs suisses, écrit par le délégué hollandais M. A. E. Elias.

Enfin »Ons Belang« le journal de la coopération hollandaise, résume dans son numéro du 9 août le compte-rendu que nous avons donné de cette réunion.

Notre mouvement en Suisse.

Beinwyl a. See a distribué pendant le premier semestre de 1901 pour 40,687 francs de marchandises et pour 4320 francs de charbon. Sur l'excédent net de 6987 francs, 1811 ont été attribués à la réserve, 1648 au fonds de construction et 3528 restitués aux membres. L'avoir de la société s'élève à 25,000 francs.

Gebensdorf vient de terminer sa deuxième année d'existence. Celle-ci ne comprend que dix mois. 30,000 francs de distribution, 1729 d'excédent.

Sion. Le 16^me^ compte-rendu annuel de la Sédunoise accuse un excédent de 9550 francs. 1490 francs vont aux réserves et amortissements, 7250 sont restitués aux membres, 810 sont attribués à des gratifications. Le fonds de réserve atteint le chiffre de 30,000 francs et le mobilier entièrement amorti ne figure plus à l'actif que pour 1 franc.

Tavannes. Notre vente pour l'exercice écoulé a atteint fr. 44.075.45 (augmentation de fr. 7000.— sur l'exercice précédent) et caisse un bénéfice brut de *fr. 8912.50* et après déduction des frais généraux un bénéfice net de *fr. 4843.39* qui permet de porter fr. 1000.— au fonds de réserve et bénéfice de 7% aux acheteurs après payement d'un dividende de 5% aux actions.

Notre capital-actions étant trop petit avec l'importance qu'a pris notre affaire l'assemblée générale des actionnaires a décidé d'augmenter ce capital de *fr. 5000.—*.

Wartau a distribué dans ses 7 locaux pour 172,589 francs. Elle restitue 9% aux membres et met 2500 francs en réserve.

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales

mitgeteilt von der Centralstelle — communiquées par le Bureau central.

Börsen-Course BASEL, den 16. August 1901. Cours de Bourse

	Paris		Hâvre		Anvers		Hamburg		New-York		Chicago		Tendenz
	alte camp.	neue camp.	disp.	livr.	disp.	livr.	alte camp.	neue camp.	disp.	livr.	disp.	livr.	*tendance*
							in Mark		in Dollars		in Dollars		
Roh-Zucker — Sucre brut .	25 3/8	25 3/8 / 26 1/4	—	—	—	—	8.57 / 8.47	8.47 / 8.67	—	—	—	—	flau — calme
Cafés, Santos good average	—	—	33 1/4	33 3/4 / 35. —	34. —	35. — / 36. —	disp. 27 3/4	livr. 28 1/2 / 29 1/4	4.80	4.85 / 5.05	—	—	flau — calme
Schweinefett — Saindoux . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8.72	8.77	fest — ferme
Petroleum — Pétrole . . .	—	—	—	—	17 1/2	18 1/4	6.90	—	7.50	—	—	—	fest — ferme
Mehl — Farine	disp. 28.75	livr. 29.10 / 30.05	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Paris u. NewYork höher Chicago schwächer
Weizen — Froment . . .	22.70	22.95 / 23.65	—	—	—	—	—	—	79 7/8	80 1/2	73. —	73 5/8	Paris et New York en hausse Chicago en baisse

Original-Notierungen Cours de première main

	disponibel et Juillet/Sept.	Lieferung — à livrer neue — nouvelle camp.	Conditionen	Bemerkungen *Observations*
Zucker — Sucres: Frankenthal	30 1/4—30. —	29. —		
C. Z. R. . **nur Pilé**	27 1/2	26 1/4		
L. Z. R.	ausverkauft	25 3/4—26	Brodbasis	
U. O. Z.	ausverkauft	26. —	Fabrikkonditionen	
andere österr. Marken	27 1/2	26—25 3/4	base de pains	flau — calme
Say	29. —	28 1/2	conditions des raffineries	
Lebaudy	29 1/2	—		
Sommier	27 1/2	27 1/2		
St-Louis	27. —	27. —		
Oele — Huiles: Sésame	78. —	78. —	Basis surfine extra, ab Marseille	sehr fest — très ferme
Petrol: Amerik. . . . . disp.	16.25	Sept. 16.75	Cisternen franco Basel	
Russisches Nobel	15. —	März 15.50	Cisternen franco Buchs	fest — ferme
Gries — Semoule: Marseille	24. —	24 1/2	Basis S S S E ab Marseille	
Schweinefett — Saindoux: Wilcox . . .	108. —	—	franco Anvers	
Reine Marken — Marques pures . .	108—109 1/2	—		
Kaffee — Cafés: Santos fein grün — fin vert	37—42	—	ab Hâvre	unverändert
Santos grün erlesen — vert trié	41—45	—	ab Antwerpen.	sans variations

Wir empfehlen den Tit. Vereinen unsere anerkannt besten

Lenzburger Confitüren

in Eimern von 25, 10 und 5 Kilo
in Gläsern und weißen Töpfen von 500 Gramm Inhalt
in grauen Steinguttöpfen von 1 1/2 Kilo Inhalt.

Dank unseren eigenen Massenkulturen sind wir in der Lage, das Beerenobst in ganz reifem Zustande zu ernten und frisch zu verarbeiten.

Unsere Lenzburger Confitüren haben deshalb ganz das Aroma der frischen Frucht und bilden ein gesundes wohlschmeckendes Nahrungs- und Genußmittel für Jedermann

Konservenfabrik Lenzburg vorm. Henckell & Roth. [2

C. Permer & Comp.

Weinhandlung und Weingüterbesitzer

ROVERETO.

Lieferung en gros (von 5000 Ko. aufwärts) von

garantiert ächten Tyroler Weinen.

Muster werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt. [39

Romatour-Käse,

Limburger und Double-Crême

in prima feinsten Qualitäten liefert in jedem Quantum zu anerkannt billigen Preisen franko Fracht und Zoll

Wilh. Herm. Schmidt,
Ulm a. Donau.

Bezug direkt oder zu Originalpreisen durch den Verband schweiz. Konsumvereine. [16

Den Tit. Konsum-Genossenschaften
werden bestens empfohlen:
Maggi zum Würzen
MAGGI'S Bouillon-Kapseln
MAGGI'S Suppen-Rollen
MAGGI'S Gluten-Kakao
Man beziehe durch den
Verband schweiz. Konsum-Vereine, Basel

(1)

Kurzwaren und Strickgarne en gros

P. LEVY-BRUNSCHWIG

Basel

Spezialitäten:

Korsetten — Krawatten — Hosenträger
Unterkleider — Funken — Filzschuhe
Pantoffeln. [10

Komplette Einrichtungen für Konsumvereine.

Verlangen Sie überall die anerkannt beste, ausgiebigste und deshalb auch preiswürdigste

Steinfels-Seife

Viele Nachahmungen werden als ebenbürtig angeboten! Man hüte sich davor und achte genau auf den folgenden Firma-Stempel: [29

Seifen- & Parfumerie-Fabriken von
FRIEDRICH
STEINFELS
A.-G.
ZÜRICH

Nicht Reklame hat ihren guten Ruf begründet, sondern gute und vorteilhafte Qualität.

Offene Bäckerstelle.

Vom **Konsumverein Chur** wird ein **tüchtiger Bäcker** gesucht.

Antritt 1. event. 8. September.

Anmeldefrist 25. August. [41

Die **bestbekannte Bezugsquelle** für

●●● Biscuits ●●●

ist **unbestritten** die

Anglo-Swiss Biscuit Co. in Winterthur

Englisch Biscuits jeder Art,
Alle Sorten Waffeln,
Suprêmes,
Conditorei Biscuits.

Größte Auswahl bei vorteilhaftesten Preisen. [12
Stets Neuheiten.
Man verlange Preiscourant und Muster.

Chocolat Cacao

MÜLLER & BERNHARD

Rahmreichste Milch-Chocolade

PRÄMIRT PARIS 1900. [25²

---

(37)

T. LEVY-ISLIKER,

Haupt-Geschäft: **Basel,**

Filialen: **Grüze-Winterthur, Albisrieden-Zürich, Schaffhausen, St. Gallen, Rorschach,**

Handlung in **Lumpen, Knochen, Hörner, Papierabfällen, alten Metallen** 2c. [15

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Verband schweizer. Konsumvereine in Basel.
Lieferung sämtl. Kolonialwaren, sowie aller einheimischer Fabrikate zu Vorzugsbedingungen, infolge spezieller Kontrakte mit den bedeutendsten Fabriken.
Weine aller Provenienzen in garantiert naturreiner Ware.
Gewissenhafteste Bedienung.

Seifenfabrik Helvetia Olten,
alleinige Produzentin der Sunlight Seife
für die Schweiz.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament- u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- u. Aktencouverts. — Closetpapiere.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Jungfrau", garantiert reine Reisamlung.
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

Conservenfabrik Lenzburg, vorm. **Henckell & Roth,**
Confituren, Fruchtsyrupe, Petits Pois, Haricots verts, Tomates, Cornichons, Compotes und feine Fleischconserven.
Bekannte beste Qualitäten. Billigste Preise.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Confitures,
Gelées, Sirops, Compotes, Petits pois, Haricots, Cornichons, Mixed-Pickles, Sauerkraut.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin, Suppenrollen, Haferprodukte, Suppeneinlagen, Dörrgemüse und Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

Thomi & Meister,
Cichorien-, Kaffee-Essenz- und Senf-Fabrik,
Langenthal.

Max Weil, Nägeli & Cie. Nachfolger,
Fabrik chem.-techn. Produkte; Fettlaugenmehl und Lederfett,
Kreuzlingen.

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Bouts-spezialitäten, wie:
Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant.

Birseckſche Produktions- und Konsumgenossenschaft Oberwil bei Basel
empfiehlt sich zur Lieferung von besten
Kern- u. Schmierseifen.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Ledercrême, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. zur Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung auf demselben dienenden Präparate.

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen,
Seifenfabrik und chemisch-technische Produkte.
Spezialitäten: Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver, — Schuler's Goldseife, Savon d'or, — Schuler's Bleichschmierseife.

Hediger & Cie., Cigarrenfabrik, **Reinach** (Aargau).
Spezialmarken Habana, Indiana, Brillant, allgemein beliebte **Marke „Flora"** von vorzüglicher Qualität.
Großes Lager in Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen.

J. Marti-Sulzer, Frick.
Cichorien, Gesundheitskaffee, Kaffee-Essenz, Feigen- und Eichelkaffee.
Lieferant des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda-, und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kempttal.
Etablissement I. Ranges.
Spezialitäten: Maggi zum Würzen,
Bouillon-Kapseln, Suppen-Rollen, Gluten-Kakao.

Malzfabrik und Hafermühle Solothurn.
Kathreiner's Malzkaffee,
Sämtliche Haferprodukte,
Kinderhafermehl in Schachteln, Marke „Herkules".
Weineſſig, rot und weiß.

Hediger Söhne (Hediger fils) **Reinach,** Tabak- u. Cigarrenfabrik.
Hauptspezialität in Bouts: Berühmteste und verbreitetste Marke „Flora", ferner: La Palma, Cuba, Vegas Havane, ächte Mexikaner, Sirocco, Rio Grande, Plantadores; **große Auswahl** in Cigarren **deutscher Façon,** sowie Kielcigarren, Hav. Brissago, Cigarretten ohne Papier und Tabak in Paketen und offen.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Seifenfabrik von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs- und Toiletteseifen aller Art.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margarethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

F. Bormann & Co., Technisches Bureau, Zürich I.
Spezialität:
Dampfkessel, Speiseapparate, Armaturen, Dampfmaschinen, Transmissionen, Treibriemen.

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weineſſig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

M. Moos-Grellinger, Basel,
chem. techn. Laboratorium.
Bodenwichse (Elephant), Siral (Schnellglanzwichse und Lederfett zugleich), Putzpomade.

Emil Manger, Basel,
Margarine-, Koch- und Speisefett-Fabrik.
Größtes Etablissement dieser Branche in der Schweiz mit Dampfbetrieb.

Anton Grießer, Rollladenfabrik in **Aadorf** (Thurgau).
Rollladen in Stahlblech und Holz,
sowie Zugjalousien.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik,
Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik.
Spezialität: Einrichtung kompleter Bäckereien.

Kirschdestillation Landtwing Schwyz,
successeurs de Reding frères.
Aeltestes Spezialgeschäft in Schwyz.
Beste Bezugsquelle für Kirsch.

A. Rebsamen & Co., Richtersweil,
gegründet 1850.
Spezialität in feinen Eierteigwaren und Paniermehl.

Bühler & Zimmermann, Lotzwyl.
Cichorienkaffee, Zuckeressenz, Feigenkaffee, Eichelkaffee, Kaffeegewürz in bester Qualität.
Gewürzmühle. Kaffeerösterei.

Die Genossenschafts-Buchdruckerei Bern, Neuengasse 34, empfiehlt sich den Genossenschaften, sowie einem weiteren Publikum zur Herstellung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.
Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

Erste Baselandschaftliche Cigarrenfabrik in Läufelfingen
empfiehlt ihre vorzüglichen Fabrikate.
Spezialität: Läufelfinger Bouts und Rio Grande.

Müller & Bernhard, Chur.
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

Allgemeiner Konsumverein in Luzern,
Fabrikation und Versand von allen Sorten Limonaden und künstlichen Mineralwasser.
Bei streng reeller Bedienung billigste Bezugsquelle für Konsumvereine.

Mech. Faßfabriken A.-G., Zürich u. Rheinfelden
100 Arbeiter. Größtes Holzlager.
Stets Lager in Weinfässern von 30—350 Liter.
Feinste Referenzen für gelieferte Lagerfässer.
Lieferanten vieler Konsumvereine.

Druck von G. Krebs, Basel, Fischmarkt 1.